

NEWSLETTER

“SWISS-BALTIC CHAMBER OF COMMERCE SBCC”

Vertreter von OSEC und SEC

Mitglied der Dachorganisation SwissCham

Regelmässige Herausgabe seit 1998

www.swissbalticchamber.com, e-mail: swisschamber@sbcc.ee

Kiriku 2, EE-10130 Tallinn, Estland

Tel.: +372 645 09 16, Fax: +372 631 15 77

7 Seiten: Datum: 28.05.2008

WIRTSCHAFT

Defizit lässt Fragen offen



Der ehemalige Wirtschaftsminister Estlands, Meelis Atonen, meint, dass man die Mittel des Stabilitätsfonds und der Staatsreserven erst dann in Anspruch nehmen sollte, wenn das Wirtschaftswachstum über mehrere Jahre negativ gewesen ist und sich die Arbeitslosigkeit der 20%-Marke annähert. Der namhafte estnische Wirtschaftsanalytiker Heido Vitsur ist der Meinung, dass man mit der Schöpfung der Reserven so lange warten müsste, bis der Staat wegen der herrschenden Wirtschaftslage nicht mehr in der Lage sei, Kredite zu nehmen. Vitsur ist der Ansicht, dass der Staat das Unternehmertum heute mit Steuerbegünstigungen fördern sollte. „Wenn wir, wie *Finanzminister Ivari*

Padar es wünscht, seriöse internationale Firmen motivieren will, ihre Produktion in Estland aufzunehmen, müssen wir ihnen ein flexibles Steuerpaket anbieten können“, sagte Vitsur.

Die estnische Regierung befindet sich derzeit in der Lage, in der sie gezwungen ist, weitere massive Haushaltskürzungen durchzusetzen. Viele Unternehmer vertreten die Meinung, dass der Staat zum Stopfen von Haushaltslöchern seine während des boomenden Wirtschaftswachstums angesammelten Reserven nutzen sollte.

Boom vorbei?



Im ersten Quartal 2008 wurden in Estland insgesamt 8900 Immobiliengeschäfte im Gesamtwert von 9,4 Mrd. Kronen abgeschlossen. Die Zahl und der Gesamtwert der Immobiliengeschäfte ist sowohl im Vergleich zum 4. Quartal 2007 als auch zum Vergleichszeitraum des vergangenen Jahres zurückgegangen: die Zahl der Geschäfte im Vergleich zum 1. Quartal 2007 um 30%. Diese Entwicklung wurde auch durch die konservativere Kreditpolitik der Banken unterstützt.

Nach ihrer Art lassen sich die Immobiliengeschäfte in folgende Gruppen einteilen: 57% Wohnungen, 22% Grundstücke, 12% Wohnhäuser, 7% Nicht-Wohnräume. 2% aller Geschäfte machte der Verkauf und Ankauf von Bebauungsrechten aus. 43% aller Immobiliengeschäfte fallen auf die Hauptstadt Tallinn und den sie umgebenden Landkreis Harjumaa. *Quelle: Statistische Behörde Estlands*

Das Wirtschaftsblatt "Äripäev" brachte in der vergangenen Woche einen Überblick über die wirtschaftliche Lage Estlands. Der ehemalige Vorstandsvorsitzende der Firma „Go Group“ (Hotels, Tourismus, Bahn) Aare Kilp meinte dazu, dass die Rezession der estnischen Wirtschaft nicht in erster Linie von der Abkühlung der Weltwirtschaft abhängt. Die wichtigste antreibende Kraft des Wirtschaftswachstums sei der massenhafte Zufluss von günstigen Krediten der skandinavischen Banken gewesen. „Die skandinavischen Banken waren beeindruckt von den Fortschritten der Esten auf dem Wege zum Beitritt zur Eurozone. Sie liessen jedes Jahr 30 bis 40 Mrd. Kronen nach Estland fliessen. Dieses Geld wurde hauptsächlich mit niedrigen Zinsen für den Kauf von Häusern und Wohnungen an Privatpersonen geliehen. Es entstand ein Boom im Immobiliensektor und in allen mit ihm verbundenen Bereichen. Die Preise schossen in die Höhe. „Alles lief wie geölt“, meinte Aare Kilp „Es entstanden zahlreiche neue Arbeitsplätze. Die Nachfrage nach Arbeitskräften stieg ständig. Gleichzeitig stiegen auch die Gehälter, in einem Tempo von durchschnittlich 20% pro Jahr“. Plötzlich sei der Arbeitsmarkt zusammengeschrumpft, da viele Busfahrer, Lehrer, Bauarbeiter einen gutbezahlten Job in Finnland fanden. „Die Immobilienpreise waren inzwischen in gigantische Höhen gestiegen. Im vergangenen Sommer haben die skandinavischen Banken aufgehört, den estnischen Kreditmarkt mit neuem Kapital zu bedienen“. Damit hätten sie den Antrieb des estnischen Wirtschaftswachstums – billiges Geld – gestoppt.. „Wie gehe es weiter?“, fragte Aare Kilp. „Die Arbeitskraft ist teuer. Die skandinavischen Produzenten suchen nach neuen Märkten, weil die Herstellung in Estland mittlerweile vielen zu teuer geworden ist“ und die Produktivität viel zu niedrig sei. Die estnischen Firmen hätten begonnen, Kosten zu sparen und an den Export zu denken. Die Zukunft liege jedoch im IT Bereich. Estland genießt einen internationalen Ruf als IT Land, zum grossen Teil dank dem Erfolg z.B. von Skype. „Der estnische Staat und die estnischen Firmen sollten mehr daran denken, wie sie ihre IT Produkte und Leistungen exportieren könnten“, berichtete die Wirtschaftszeitung .

Gehälter im öffentlichen Sektor gestiegen



Die Personalkosten der estnischen Staatsbehörden sind in den ersten vier Monaten dieses Jahres im Vergleich zum gleichen Zeitraum 2007 um mehr als 25% gestiegen. „Das Finanzministerium wird die Gehälter des öffentlichen Sektors auch weiterhin regelmässig prüfen, „wodurch wir mehr Transparenz eröffnen und sparen können,“ sagte Finanzminister Ivari Padar. Bei diesen Gehaltserhöhungen müsse man aber auch damit rechnen, dass sie ein Teil des Regierungsprogramms seien. So sieht das Regierungsprogramm durchschnittlich höhere Gehaltserhöhungen für Lehrer und Mitarbeiter des Rettungsdienstes, der Polizei und der Gefängnisse vor. Ein Teil der gestiegenen Personalkosten sind aber auch auf geplante Strukturänderungen zurückzuführen, die Stellenabbau und Korrekturen im Lohnsystem mit sich bringen können. Bei Strukturänderungen muss allerdings auch mit zusätzlichen Kosten, wie etwa Vergütungen gerechnet werden.

Laut Informationen der Statistischen Behörde Estlands, betrug das durchschnittliche Bruttogehalt im ersten Quartal 2008 12 337 Kronen (788 EUR). Das sind 19,5% mehr als im gleichen Zeitraum des vergangenen Jahres. Der reale Zuwachs des Bruttogehaltes (abz. Inflation) betrug 7,6%. Die Verlangsamung des Gehaltswachstums entsprach den Erwartungen des Finanzministeriums, allerdings in einem etwas langsameren Tempo als prognostiziert. Im Kontext des Wirtschaftswachstums sind die Löhne relativ schnell gestiegen.

Die Produktivität der Esten steigt nach wie vor langsamer als ihre Gehälter. Die Harmonisierung der Produktivität und der Gehaltserhöhungen ist eine der wichtigsten Aspekte in der internationalen Konkurrenzfähigkeit Estlands.

Einer der wichtigsten Gründe für die im schnellen Tempo wachsenden Gehälter ist der Mangel an qualifizierten Arbeitskräften und hohe Gehaltsforderungen der Arbeitssuchenden. Eine gewisse Rolle in den hohen Gehaltsforderungen spielt auch die relativ schnell gestiegene Inflation.

Steigende Kraftstoffpreise schmerzen lettische Spediteure



Es sei durchaus denkbar, dass viele lettische Spediteure pleite gehen könnten, wenn die Kraftstoffpreise weiterhin steigen würden, meint der Vorsitzende der Assoziation der Internationalen Spediteure Lettlands, Valdis Trezins. Die gestiegenen Kraftstoffpreise haben bereits in den ersten Monaten dieses Jahres die Speditionskosten um 10% bis 15% in die Höhe getrieben. Die Speditionsfirmen konnten bisher die gestiegenen Kosten selber tragen. Sollten die Kraftstoffpreise aber weiterhin steigen, wird es sowohl die

Spediteure als auch deren Kunden treffen. Die Spediteure seien von einem Bankrottrisiko bedroht und den Kunden fehlten Unternehmen die ihre Waren beförderten. Laut Trezins seien die lettischen Spediteure in intensivem Kontakt mit ihren Kunden um die Situation zu erklären und sie zu überzeugen, die Preiserhöhungen zu akzeptieren. Die Unterstützung und das Verständnis der Regierung sei heute wichtiger als je zuvor. Schnelle Veränderungen am Steuersystem seien problematisch, wie z.B. die Einführung der Euro Vignette, sagte Trezins. Die Zahl der Speditionsfirmen sei derzeit noch stabil. Es gebe aber Firmen, die ihren Fuhrpark bereits reduzieren und keine neuen Fahrzeuge mehr anschaffen. Die lettischen Speditionsfirmen beförderten im vergangenen Jahr insgesamt 8 Mio. Tonnen Güter. Das sind 21% mehr als 2006.

Am Donnerstag vergangener Woche schlugen die Preise an grösseren Tankstellen Lettlands neue Rekorde. So kostete z.B. ein Liter Diesel 0.859 Lats (1.222 EUR) und ein Liter 95iger Super 0.769 Lats. (1.09 EUR)

Litauische Lehrkräfte fordern höhere Löhne

Die Lehrkräfte der Universität der litauischen Hafenstadt Klaipeda kämpfen für höhere Gehälter und komfortablere Büros. Am vergangenen Donnerstag hielten sie zusammen mit dem Verband der Gewerkschaften der Universitäten Litauens und der Gewerkschaft der Universität Klaipeda eine Protestaktion "die akademische Gemeinschaft gegen Sklaventum an Universitäten!". Im März baten die litauischen Universitätslehrkräfte die Regierung und das Parlament, nach zusätzlichen Mitteln zur Erhöhung ihrer Gehälter zu suchen.

Baltischen Länder als wichtige Handelspartner

Im ersten Quartal 2008 galt Litauen als der wichtigste Handelspartner für Lettland, dies sowohl im Bereich des Exports als auch des Imports. In den ersten drei Monaten dieses Jahres transportierte Lettland Waren im Gesamtwert von 179.2 Mio. Lats (255 Mio. EUR) nach Litauen. Das sind 16.7% aller lettischen Exporte. Das zweitwichtigste Land mit 138,9 Mio. Lats war Estland (12,9% des Gesamtexportvolumens). Es folgten Deutschland mit 100,7 Mio. Lats / 9.4%, Schweden mit 77.4 Mio. Lats (7.2%), Dänemark mit 50.6 Mio. Lats (4.7%). Das südliche Nachbarland Litauen war für Lettland auch der wichtigste Partner im Importbereich. Litauen lieferte im ersten Quartal 2008 nach Lettland Waren im Gesamtwert von 272.1 Mio.

Lats (14.7%). Es folgten Deutschland mit 259.5 Mio. Lats (14%) und Estland mit 143.2 Mio. Lats (7.7%). *Quelle: Statistische Behörde Lettlands*

Litauische Apranga Kette expandiert nach Estland



Das litauische Einzelhandelsunternehmen "Apranga Group", das u.a. im Baltikum die Ladenkette "Zara" betreibt, plant in den kommenden drei Jahren etwa 20 neue Geschäfte in Estland zu öffnen. "Wir werden in diesem Jahr 4 bis sechs neue Geschäfte in Estland öffnen," sagte der Apranga Chef Rimantas Perveneckas. Er fügte hinzu, dass seine Firma in drei Jahren 25 bis 30 Geschäfte in Estland haben werde. Die Geschäfte sollen nicht nur in der Hauptstadt Tallinn, sondern auch in Tartu und Pärnu entstehen.

Apranga vertritt insgesamt 20 Markenzeichen, darunter GF Ferre und Hugo Boss. Die wichtigsten Konkurrenten in Estland seien laut Perveneckas das Tallinner Zentralkaufhaus „Tallinna Kaubamaja“ und

das finnische Kaufhaus „Stockmann“. "Wir möchten auf allen Märkten die Marktführerposition haben," sagte Perveneckas.

Die Apranga Group betreibt heute insgesamt 86 Geschäfte, davon 57 in Litauen und 24 in Lettland. In diesem Jahr sollen noch weitere 30 in Litauen und 13 Geschäfte in Moskau den Kunden ihre Türen öffnen.

Bemühen um gut nachbarschaftliche Beziehungen



Die estnische Parlamentsvizepräsidentin, die frühere estnische Aussenministerin, Kristiina Ojuland, sagte auf dem Treffen mit Vertretern des Russischen Bundesrates, dass Estland für alle Abkommen in den Bereichen der wirtschaftlichen Zusammenarbeit, der Kriegsdenkmäler oder auch im humanitären Bereich offen stehe. Am Montag Abend traf Ojuland den stellvertretenden Vorsitzenden des Ausschusses für Auswärtige Angelegenheiten Vassili Lihhatschow und das Mitglied des Ausschusses für Finanzen im russischen Bundesrat, Boris Listov. "Estland und Russland sind Nachbarstaaten. Zur Lösung von wichtigsten Fragen brauchen wir Direktkontakte auf höchstem Niveau," sagte Ojuland. Die Einladung Russlands an den estnischen Präsidenten Toomas Hendrik Ilves, am Weltkongress der finnougriischen Völker teilzunehmen, bezeichnete Ojuland als ein positives Zeichen.

Estnisches „Las Vegas“ an Estlands Ostgrenze?



In einer in der Grenzstadt Narva stattgefundenen Entwicklungskonferenz des Landkreises Ida-Virumaa wurde die Idee vorgeschlagen, in Narva oder in der 15 km entfernten Küstenstadt Stadt Narva-Jõesuu ein „Las Vegas ähnliches Touristenparadies“ zu bauen. „Die Idee für den Bau eines eigenen, kleinen Las Vegas ist bereits früher vom Chef der „Olympia Casino“, Armin Karu, auf der Anfang des Jahres stattgefundenen Wirtschaftskonferenz vorgeschlagen worden," sagte der Projektleiter der Firma Investment Agency

GmbH. Teet Kuusmik. "Unser Ziel ist es, mehr Touristen aus Russland, Finnland, Schweden und Lettland anzulocken. Lässt sich diese Idee in Ida-Virumaa verwirklichen? Wir kennen heute noch keinen anderen Vorschlag, eine Stadt an der Ostgrenze der EU in ein Unterhaltungszentrum wie etwa Las Vegas zu verwandeln," fügte er hinzu.

Alleine in St. Petersburg und seiner Umgebung leben etwa 10 Mio. Menschen. Wegen einer Gesetzesänderung in Russland wurden in St.Petersburg in diesem Jahr schon 300 Casinos geschlossen. Es sind nur noch weniger als 30 geblieben. St. Petersburg liegt von Narva nur knappe 130 km entfernt. Laut Kuusmik sei es angesichts der nachhaltigen Entwicklung des Tourismus in Ida- Virumaa wichtig, den Landkreis mit Touristenattraktionen zu versehen, die unabhängig von der Saison Besucher anlocken.

KULTUR

„Estlands Städte – Kunst auf Kerzen“.



Der Schaffhauser Peter Wüthrich und seine Radolfzeller Gattin Elke, (hier links unter dem Regenschirm des estnischen Sozialministeriums) produzieren seit 1999 Kerzen in der zentralestnischen Kleinstadt Võhma.

Wüthrichs schufen Arbeitsplätze in dem damals von starker Arbeitslosigkeit und wirtschaftlichem Niedergang geprägten Ort. In Sowjetzeiten gab es dort ein Fleischkombinat, welches als Arbeitgeber längst ausgedient hatte.

Anlässlich der traditionell im Sommer stattfindenden Võhma Stadttage und dem diesjährigen 15. Jahrestag der Verleihung der Stadtrechte sowie den

Jubiläumsfeierlichkeiten „Estland 90“ organisiert die Kerzenmanufaktur der Familie Wüthrich „Eesti Valgus“ (estnisches Licht) in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung Võhmas eine originelle Kerzenausstellung.



Eesti Valgus OÜ produziert seit Sommer 1999 Kerzen in Handarbeit. Zum Standardsortiment von weit über hundert verschiedenfarbiger Kerzen und etwa 60 unterschiedlicher Duftkerzen, kam ab 2005 die Produktion von dekorierten Kerzen aller Art hinzu. Die Kerzen finden Verwendung als Hochzeits-, Geburts- oder Jubiläumskerzen und sind als Werbegeschenke begehrt. In den meisten einschlägigen Kaufhäusern Estlands sind Wüthrichs Kerzen zu finden.

Die Städte Estlands

„Die Mehrheit der Städte Estlands sind kleine, eher dörfliche Gemeinschaften von knapp 10000 bis lediglich 5000 Einwohnern. Viele dieser Orte waren anfangs der Industrialisierung kleine Weiler, die z.B. durch den Eisenbahnbau oder den Bau einer Fabrik an einem Flusslauf gewachsen sind. Im heutigen Estland sehen sich diese Städte den Herausforderungen der Abwanderung und drohender Bedeutungslosigkeit gegenüber. Der Trend zur Zusammenlegung von politischen Gemeinden macht auch vor den Städten nicht halt; anders als man das in der Schweiz kennt, werden aber in der Regel andere Dörfer nicht eingemeindet, sondern es entsteht eine neue Gemeinde mit einer darin liegenden Stadt, die sich aber mit Ausnahme des verbrieften Stadtrechtes durch nichts mehr von den angeschlossenen Dörfern unterscheidet. Der Stadtrat wird zum Gemeinderat, der Bürgermeister zum Gemeindepräsidenten und so weiter“. So berichten Peter und Elke Wüthrich.

Kulturträger Kerze



Nun baten die Wüthrichs die 47 Stadtverwaltungen, zu schildern, was ihre Stadt besonders attraktiv macht. Die Themen, die von den Ortsverwaltungen angeboten wurden, reichen von Legenden und historischen Ereignissen über architektonische Sehenswürdigkeiten bis hin zu kulturellen Veranstaltungen. So ist etwa auf der Kerze Haapsalus unter anderem die berühmte, legendenumrankte „Weisse Frau“ abgebildet. Auf jener der Stadt Mõisaküla eine

Bahnstreckenszene zu sehen, verdankt doch die Kleinstadt im südlichen Viljandimaa ihre Existenz und ihren einstmaligen rasanten Aufstieg dem Bau zweier Eisenbahnlinien Ende des vorletzten Jahrhunderts.

Auf dem Fussboden der Aula in Võhmas Gymnasium, wird nun die Karte Estlands im Massstab 1:25 000 aufgezeichnet. Die 47 Orte mit Stadtrecht in Estland werden auf der Karte mit je einer ein Meter hohen Kerze markiert. Die Kerzen sind von der Künstlerin Natalja Remmer (links neben Elke und Peter Wüthrich) mit ortstypischen Sujets bemalt. Jede der 10 Kg schweren Kerzen wurde in Handarbeit gegossen und erzählt nun eine kleine Geschichte.



Die Ausstellung startet am 25. Juli und dauert bis zum 10. August 2008 im Gymnasium von Võhma, unweit der 30 Km. Entfernten Bezirkshauptstadt Viljandi. Danach soll die Ausstellung weiteren Gemeinden zur Verfügung gestellt werden.

